

MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

Rechenschaftsbericht über die Vorstandsperiode März 2012 bis März 2014 an die Mitgliederversammlung in Berlin am 11. März 2014

Seit der letzten Mitgliederversammlung 2012 in Osnabrück haben sich der DGfE einige organisatorische Herausforderungen gestellt. Wie dort schon angekündigt, ist der damals gewählte Vorsitzende, Prof. Dr. Werner Thole, nach einem Jahr Amtszeit im April 2013 zurückgetreten. Mit seinem Rücktritt hat die Stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Sabine Reh, den kommissarischen Vorsitz der DGfE übernommen und der Vorstand bestand entsprechend im zweiten Jahr der Amtsperiode aus einem Mitglied weniger, sodass Aufgaben in der Amtsperiode neu verteilt werden mussten. Zudem hat unmittelbar vor diesem Wechsel im Vorsitz, am 18. März 2013, die Geschäftsstelle der DGfE ein Büro in den Räumen des Berliner DIPF in der Warschauer Straße 34-38 bezogen. Die Kündigung des Büroraums an der Freien Universität und der Umzug in die Warschauer Straße waren notwendig, weil der dort angemietete Raum größer, vor allem aber zentraler und leichter erreichbar ist als das alte Büro in Dahlem. Im Berliner DIPF bzw. dem Archiv dort lagern inzwischen auch alle Akten der DGfE.

Die Entwicklung der DGfE in den vergangenen zwei Jahren ist gekennzeichnet durch zwei zusammenhängende Entwicklungen: Zum einen hat sich nach den Auseinandersetzungen um die Gründung der Gesellschaft für empirische Bildungsforschung (GEBF) in der vorhergehenden Amtsperiode gezeigt, dass diese nicht zu dem befürchteten Mitgliederschwund geführt hat, sondern offensichtlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich als Bildungsforscherinnen und Bildungsforscher verstehen, eine doppelte Mitgliedschaft bevorzugen, sich also auch als Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler verstehen. Zum anderen ist die gegenwärtige Lage der DGfE durch Diskussionen und das Bemühen darum gekennzeichnet, auf Tendenzen der Standardisierung und der Internationalisierung im Wissenschaftsbereich bzw. an den Hochschulen und der Zentralisierung im Bildungsbereich – nicht unkritisch, dennoch aber produktiv – zu reagieren. Reaktionen auf diese Entwicklung sind beispielsweise neben der Verstärkung der Nachwuchsarbeit, der forschungsmethodischen Profilierung des Faches, die Auseinandersetzungen um publikationsbasierte Promotionen, Versuche, das Schreiben von Gutachten, das Peer Review überhaupt zu pro-

fessionalisieren, dem bestehenden Ethik-Rat neue Aufgaben zu übergeben oder sich an den Versuchen zu beteiligen, den Veröffentlichungsmarkt mit zu gestalten.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederentwicklung in den vergangenen zwei Jahren ist weiterhin erfreulich. Die Gründung der neuen Gesellschaft für empirische Bildungsforschung hat – so kann man inzwischen sagen – zu keinem nennenswerten Mitgliederschwund in der DGfE geführt. Die DGfE zählt seit der letzten Mitgliederversammlung gleichbleibend bzw. immer noch leicht ansteigend etwas mehr als 3.000 Mitglieder. Der Mitgliederstand zum 1. Januar 2014 betrug 3.115 Mitglieder, von denen ordentliche Mitglieder 2.253 und assoziierte 778 sind. In dieser Amtsperiode konnten 303 assoziierte Mitglieder, 187 ordentliche Mitglieder sowie ein Fördermitglied aufgenommen werden.

Auffällig sind zwei Trends, die etwas über die Entwicklung der Disziplin sagen und deshalb hier benannt werden sollen. Zum einen gewinnt die Sektion „Sozialpädagogik und Pädagogik der Frühen Kindheit“, zu der auch die „Kommission Pädagogik der frühen Kindheit“ gehört, immer mehr Mitglieder. In diesem Bereich entstehen neue Stellen einerseits und damit andererseits auch ein neues Mitgliederpotential. Gegenwärtig erfährt insbesondere auch die Sektion „Interkulturelle und international vergleichende Erziehungswissenschaft“ Zuspruch. Wir können – soweit wir das überschauen – derzeit nicht davon ausgehen, dass diese Steigerungen auf neu geschaffene Stellen zurückzuführen sind. Begründet vermutet werden kann derzeit aber, dass die Internationalisierung auch in der Erziehungswissenschaft zunimmt, viele Forscher und Forscherinnen inzwischen stärker als früher international orientiert sind – z.B. etwa auch im Bereich qualitativer Bildungsforschung – und auch international vergleichend, also komparatistisch, arbeiten und deshalb diese Sektion an Mitgliedern gewinnt.

2008 wurde der Status der assoziierten Mitgliedschaft eingeführt. Damals wurde gleichzeitig festgelegt, dass er für ein einzelnes Mitglied nur für eine Frist von fünf Jahren gelten kann. Von allen 2008 als assoziierte Mitglieder aufgenommenen haben nur 35 ihren Status in den vergangenen Jahren nicht geändert; in der vergangenen Amtsperiode gab es 55 Anträge auf Änderung des Mitgliedsstatus in den eines ordentlichen Mitglieds.

Von 239 Austritten erfolgten 27 auf Grund von Pensionierung; allerdings hat der Vorstand auch 31 Mitglieder wegen fehlender Beitragszahlungen ausschließen müssen.

Mit Trauer erfüllen uns die Nachrichten vom Tod von Kolleginnen und Kollegen, die uns seit der letzten Mitgliederversammlung in Osnabrück zugegangen sind. So gilt unser Gedenken heute Dr. Manfred Affeldt, Prof. Dr.

Heinz Bach, Prof. Dr. Franz Bettmer, Prof. Dr. Arnulf Bojanowski, Prof. Dr. Ingrid Burdewick, Prof. Dr. Gerd Doerry, Prof. Dr. Gabriele Faust, Prof. Dr. Walter Hornstein, Prof. Dr. Albert Ilien, Prof. Dr. Jörg Knoll, Prof. Dr. Werner Loch, Prof. Dr. Jürgen Mansel, Prof. Dr. Helmut Meschenmoser, Prof. Dr. Armin Müller, Prof. Dr. Burkhard Müller, Prof. Dr. Hans Pfaffenberger, Dr. Waldtraud Rath, Prof. Dr. Karl Schneider, Prof. Dr. Christian Wopp und Prof. Dr. Konrad Wünsche.

Vorstandsarbeit

Auf der ersten Vorstandssitzung nach den Wahlen in Osnabrück wurde Sabine Reh zur Stellvertretenden Vorsitzenden, Stefan Aufenanger zum Schatzmeister, Tina Hascher zur Schriftführerin und zu deren Stellvertreterin Ingrid Miethe gewählt.

Im Rahmen der Aufgabenverteilung übernahm Tina Hascher die Vertretung in der EERA (ihr Stellvertreter war bis 2013 Prof. Dr. Edwin Keiner), und für die GFD/GFDP. Marcelo Caruso übernahm ab 2013 die Vertretung in der WERA (bis zu diesem Zeitpunkt vertreten durch Klaus Breuer). Sabine Reh war verantwortlich für den Kontakt zu den Akkreditierungsagenturen und ist selbst Mitglied des Fachausschusses für Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften bei ACQUIN; sie übernahm zudem die Aufgabe Rüdiger Müllers als Verantwortliche im Vorstand für den Archivbeirat. Mitglied in der vom Vorstand für eine befristete Zeit berufenen Vorstandskommission „Modernisierung“ waren Werner Thole, Sabine Reh und Tina Hascher. Christine Zeuner wurde für den Vorstand Mitglied in der Strukturkommission. Werner Thole – bis zu seinem Rücktritt – und Sabine Reh waren verantwortlich für die Kontakte zum BMBF/BMFSFJ und die KMK. Für die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation verantwortlich war Stefan Aufenanger, für das Deutsche Jugendinstitut Tina Hascher. Den Kontakt zur Bundes-PsychotherapeutenKammer hat neben Werner Thole vor allem Prof. Dr. Margret Dörr im Auftrag des Vorstands übernommen. Die erste Ausgabe des Mitteilungshefts „Erziehungswissenschaft“ in dieser Amtsperiode verantwortete Werner Thole.

Mit dem Rücktritt Werner Tholes im April 2013 hat Sabine Reh den Kommissarischen Vorsitz der DGfE übernommen. Auf Grund des Rücktritts des Vorsitzenden bestand der Vorstand seitdem aus einem Mitglied weniger und musste daher auch die Aufgaben anders verteilen. Seit 2013 ist für das Mitteilungsheft Christine Zeuner zuständig. Ingrid Miethe hat es seit 2013 übernommen, sowohl das Forschungskolloquium als auch die Summer School, für die bis 2012 Sabine Reh zuständig war, zu organisieren.

Es fanden – immer in Berlin – zehn Vorstandssitzungen statt (4. bis 5. Mai 2012; 12. bis 13. Juli 2012; 24. bis 25. Oktober 2012; 24. bis 25. Januar

2013; 25. April 2013; 11. Juli 2013; 17. bis 18. Oktober 2013; 5. Dezember 2013; 30. bis 31. Januar 2014; 9. März 2014). Der Rat der Sektionen tagte dreimal in Berlin (25. Oktober 2012; 18. Oktober 2013; 9. März 2014).

Organisation des DGfE-Kongresses zum 50-jährigen Jubiläum 2014

Schon vor Durchführung des Kongresses 2012 in Osnabrück konnte der bis 2012 amtierende Vorstand der DGfE, Prof. Dr. Sigrid Blömeke, den Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, ehemals auch ein Stellvertretender Vorsitzender der DGfE, gewinnen, den Kongress an der Humboldt-Universität zu Berlin durchzuführen und zu unterstützen. In hervorragender Weise hat Prof. Dr. Sigrid Blömeke als Vorsitzende des Lokalen Organisationskomitees den Kongress mit der professionellen Unterstützung des Geschäftsführers Dr. Ulrich Salaschek vorbereitet. Neben Prof. Dr. Sigrid Blömeke und Dr. Ulrich Salaschek gehörten dem LOK auch Prof. Dr. Malte Brinkmann, Prof. Dr. Marcelo Caruso, Susan Dardula, Prof. Dr. Bernd Käpplinger, Prof. Dr. Harm Kuper von der Freien Universität, Dr. Sabine Krause von der Universität Wien, Jun.-Prof. Dr. Rita Nikolai, Prof. Dr. Hans Anand Pant und Prof. Dr. Sabine Reh an.

Eine ausgesprochen aufwändige Arbeit hat die Programmkommission unter dem Vorsitz von Marcelo Caruso geleistet. Mitglieder der Programmkommission waren Prof. Dr. Christine Zeuner, Prof. Dr. Hans-Christoph Koller, Prof. Dr. Barbara Asbrand, Prof. Dr. Susan Seeber, Prof. Dr. Peter Cloos und Prof. Dr. Katharina Maag Merki. An sie, aber auch an die vielen Gutachterinnen und Gutachter sei an dieser Stelle ein Dank ausgesprochen.

Es gab für den Kongress 2014 ca. 500 Einreichungen in den verschiedenen Kategorien. Alle diese Einreichungen wurden anonym an jeweils zwei Gutachterinnen und Gutachter, die vorher die Sektionen gemeldet hatten, weitergereicht und begutachtet. Aus den Ergebnissen dieses Begutachtungsverfahrens, in dem die Gutachterinnen und Gutachter Punkte vergeben konnten, hat die Programmkommission ein Kongressprogramm mit den entsprechenden Veranstaltungen und Beiträgen ausgewählt bzw. zusammengestellt.

Seit einer Reihe von Kongressen ist zu beobachten, dass die Zahl der Einreichungen erheblich zugenommen hat – wir zählen immer mehr Mitglieder und damit auch potentielle Beitragende und gleichzeitig hat an den Universitäten, nicht nur bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, die Verpflichtung, man könnte auch sagen, der Druck, sich an den Kongressen zu beteiligen und Einreichungen vorzuweisen, zugenommen. Diese Entwicklung führt zu der Notwendigkeit, immer mehr Einreichungen abzulehnen, da in der Regel der Platz der Kongressorte für Veranstaltungen nicht unbegrenzt ist. Dafür ist es notwendig, das Verfahren der Auswahl ge-

genüber der bisher geübten Praxis zu modifizieren und den internationalen Gepflogenheiten mit einem Extra-Begutachtungsverfahren anzupassen. Dieses Verfahren wurde bei diesem Kongress zum ersten Mal angewandt. Insgesamt – so lässt sich zusammenfassen – hat es sich bewährt, auch wenn im Hinblick auf die Gutachterinnen- und Gutachterausswahl und das Verfassen von Gutachten eine weitere ‚Professionalisierung‘ in unserer Disziplin wichtig ist. So schlägt der Vorstand vor, in Zukunft Kriterien für die Auswahl der Gutachterinnen sowie Gutachter und für die Begutachtung der Einreichungen noch klarer zu definieren, um die notwendige Neutralität in jedem Falle gewährleisten zu können.

Die Plakatausstellung über die DGfE-Kongresse, die seit Gründung der DGfE stattfanden, geht auf die Initiative von Stefan Aufenanger und seiner Mitarbeiterin Tabea Siebertz zurück.

Geschäftsstelle | Schatzmeisterei

Nach dem Kongress 2012 in Osnabrück nahm Folker Schmidt, der über lange Jahre die Buchhaltung für die DGfE gemacht hat, seinen Abschied. An dieser Stelle möchte der Vorstand der DGfE ihm noch einmal für seine langjährige Tätigkeit herzlich danken. Seine Aufgaben hat Susan Derdula übernommen. Ihre Stelle wurde zum 1. Januar 2014 entfristet.

Die finanzielle Situation der DGfE ist ausgeglichen, auch kostenintensivere Projekte wie die Summer School können – immer mit Hilfe des BMBF – gemeistert werden.

Auf der Mitgliederversammlung in Osnabrück wurde eine Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von 62 EUR auf 80 EUR für ordentliche Mitglieder und von 30 EUR auf 35 EUR für assoziierte Mitglieder beschlossen. Ab 2014 erhalten daher die Sektionen höhere Zuwendungen: für jedes ordentliche Mitglied zwölf EUR statt zehn EUR, für jedes assoziierte Mitglied sieben EUR statt fünf EUR und ebenso für jedes pensionierte, arbeitslose oder Ehrenmitglied sieben EUR statt fünf EUR. Diese Anhebung bedeutet für die DGfE Mehrausgaben von ca. 10.000 EUR.

Die Pauschalbeträge, die den Sektionen zur Verfügung gestellt werden, wurden überarbeitet:

- Sektionen bis 299 Mitglieder erhalten künftig 500 EUR statt 600 EUR Grundzuwendung
- Sektionen mit 300 bis 499 Mitgliedern erhalten künftig 800 EUR statt 600 EUR Grundzuwendung
- Sektionen, die über 500 Mitglieder aufweisen, erhalten wie bisher 1.200 EUR Grundzuwendung.

Diese Änderungen bedeuten für die DGfE keine Mehrausgaben. Aufgrund der gleichzeitigen Erhöhung der Zuwendungen pro Mitglied erhält keine der Sektionen nach dieser Veränderung der Höhe der Grundzuwendung weniger Mittel als vorher, gleichzeitig wurden die Mittel der mitgliederstarken Sektionen entsprechend ihres Bedarfs erhöht.

SEPA-Umstellung und Mitgliederumfrage

Künftig wird der Mitgliedsbeitrag mithilfe des SEPA-Lastschriftverfahrens eingezogen. Um die Mitglieder darüber zu informieren, wurde im Oktober 2013 ein Rundbrief an die Mitglieder versandt, in dem auch – angeregt durch den Modernisierungsrat – die Sektions- und Kommissionszugehörigkeiten erfragt wurden. Daneben wurde gefragt, ob die Mitglieder die erstmals schriftlich verlaufenden Vorstandswahlen online oder per Briefwahl durchführen möchten. Es wurde zudem erhoben, ob die Mitglieder das Mitteilungsheft „Erziehungswissenschaft“ weiterhin gedruckt oder künftig digital per Mail erhalten wollen. Geantwortet haben auf die Umfrage ca. 1.700 Mitglieder. Dabei handelte es sich nicht um eine Abstimmung, sondern um die Mitteilung individueller Präferenzen. Es kann jedoch zusammengefasst werden, dass der Großteil der Mitglieder die „Erziehungswissenschaft“ weiterhin in gedruckter Form zugesandt haben möchte und die Wahlen bis auf wenige Ausnahmen online stattfinden werden.

Die Mitgliederbefragung hat keine nennenswerten Änderungen im Hinblick auf die Sektionszugehörigkeiten ergeben; Kommissionszugehörigkeiten wurden nicht so oft angegeben wie erwartet. Offensichtlich scheinen sich viele Mitglieder eher einer Sektion zugehörig zu fühlen als einer Kommission.

Vorstandskommissionen

Wie in den vorangegangenen Amtsperioden haben verschiedene Vorstandskommissionen und Arbeitsgruppen getagt und gearbeitet.

Strukturkommission

Mitglieder der Strukturkommission waren in dieser Amtsperiode Prof. Dr. Ingrid Lohmann, Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Lutz R. Reuter, Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Prof. Dr. Jörg Ruhloff und Prof. Dr. Christine Zeuner. Den Vorsitz hatte weiterhin Prof. Dr. Lutz Reuter inne. Zur vorletzten Vorstandssitzung der Amtsperiode hat der Vorstand den Vorsitzenden der Strukturkommission zu einem Gespräch eingeladen. Dieses war notwendig geworden, weil es in den letzten Jahren zunehmend zu Irritationen in der Zusammenarbeit von Vorstand und Strukturkommission gekommen war, sei es, dass es Arbeitsaufträge an die Strukturkommission gab, die dann überflüssig

wurden, weil der Vorstand schnell handeln musste und frühzeitig Erklärungen abfasste oder weil es Missverständnisse um die genaue Auftragserteilung gab. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand gegenüber dem Vorsitzenden der Strukturkommission einerseits sein Bedauern über die Irritationen ausgesprochen und bekräftigt, dass der jetzige Vorstand eine Art „Gedächtnis der Organisation“, wie es die Strukturkommission auch darstellt, dringend nötig ist, andererseits aber – auch mit Blick zurück auf die Geschichte der Einrichtung der Strukturkommission in der DGfE 1993/94 – herausgestellt, dass der neue Vorstand in der nächsten Amtsperiode eine Art Auftragsklärung vornehmen und auch Berufung und Dauer der Berufung von Mitgliedern noch einmal schriftlich festlegen sollte.

Vorstandskommission „Modernisierung“

Mitglieder dieser Arbeitsgruppe, in der eine neue Präambel der DGfE formuliert und wichtige Fragen einer Neustrukturierung der Vorstandsarbeit in der DGfE diskutiert wurden, waren Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Petra Grell, Prof. Dr. Eckhard Klieme, Prof. Dr. Edwin Keiner, Prof. Dr. Sabine Schmidt-Lauff, Prof. Dr. Petra Stanat, Prof. Dr. Rudolf Tippelt sowie von Seiten des Vorstands Tina Hascher, Werner Thole und Sabine Reh.

Die Präambel wurde im Oktober 2013 dem Rat der Sektionsvorsitzenden vorgelegt und nach Einfügung einiger weiterer Anmerkungen verabschiedet. Angesichts der auffälligen Größenunterschiede der Sektionen und der sehr ungleich verteilten Anwahlen von Sektionen durch die neu eintretenden Mitglieder, schlägt die Kommission vor, turnusmäßig die Sektions- und Kommissionszugehörigkeiten aller Mitglieder zu erfragen und daraufhin die Sektionsstruktur zu überprüfen. Auch über das Erscheinungsbild der DGfE in der Öffentlichkeit und die Funktionalität der jetzigen Kommunikation mit den Mitgliedern beriet das Gremium. Es war sich einig, dass kein Newsletter herausgegeben werden sollte, da es bereits ein Überangebot an Newslettern gibt. Die „Erziehungswissenschaft“ als Mitteilungsheft wurde dagegen als sehr sinnvoll erachtet – wenn es auch in seiner Struktur zu überarbeiten ist. Die Kommission schlug dem Vorstand vor, zwei neue Preise zu vergeben: erstens einen Forschungspreis, um die weiter gestiegene Bedeutung von Bildungsforschung und entsprechende hervorragende Verdienste von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern ehren zu können; zweitens einen Medienpreis, um öffentlichkeitswirksame bzw. journalistische Aktivitäten zu ehren, in denen sich die Beteiligten um eine nicht irreführende und umfassende Information zu Fragen der Bildung bemühen.

Ethik-Rat | Ethik-Kommission

Der Ethik-Rat der DGfE besteht aus Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz und Prof. Dr. Rainer Treptow. Er hat die Aufgabe, den Vorstand und die Sektio-

nen bzw. Kommissionen zu generellen und speziellen Fragen der Erziehungswissenschaft zu beraten und bei formellen Beschwerden über ein Fehlverhalten die Vorwürfe zu prüfen und gegebenenfalls Anhörungen der Parteien durchzuführen. In der vergangenen Amtsperiode ist der Ethik-Rat in zwei Fällen aktiv geworden.

Der Vorstand hat beschlossen, die Aufgaben des Ethik-Rates zu erweitern und ihm zukünftig auch Funktionen eines „Institutional Ethical Boards“ zur Prüfung von Forschungsvorhaben zu übertragen. Er soll auf Bitten von Mitgliedern der DGfE – und nur für diese – tätig werden, wenn an den jeweiligen Hochschulen der Mitglieder keine solche Boards existieren, die Antragsstellerinnen und Antragssteller aber – etwa für die Einreichung von Aufsätzen in internationalen Zeitschriften – die Genehmigung durch ein solches Board benötigen. Die beiden bisherigen Mitglieder des Ethik-Rats wurden damit beauftragt, neue Verfahrensregeln, Prozessabläufe und Regelungen zur Zusammensetzung des neuen Ethik-Rats bzw. der Ethik-Kommission zu erarbeiten, die in weiterer Folge vom Vorstand zu verabschieden sind. Für die Erarbeitung der Regelungen soll der bestehende Rat im Sinne eines Arbeitskreises um Vertreterinnen und Vertreter aus dem Vorstand und eine Person mit juristischer Expertise erweitert werden. Dem Arbeitskreis ist es überlassen, weitere Expertinnen und Experten beizuziehen.

Wahlausschuss

Der Vorstand hat einen Wahlausschuss berufen, dem Prof. Dr. Dietrich Benner, Prof. Dr. Jutta Ecarius und Prof. Dr. Harm Kuper angehören; die Koordination wurde vom Vorstandsmitglied Stefan Aufenanger übernommen. Der Wahlausschuss hat Vorschläge für die Durchführung des neu beschlossenen Wahlverfahrens gemacht.

Tagungen und Workshops

„Gutachten schreiben. Zur Rolle und Qualität von Begutachtungen in der Erziehungswissenschaft“

Der Workshop „Gutachten schreiben. Zu Rolle und Qualität von Begutachtungen in der Erziehungswissenschaft“ fand am 26. Oktober 2012 in Berlin mit 30 Teilnehmenden statt. Ziel des Workshops war es, konkrete Beratungen über das Abfassen von Gutachten – auch und gerade im Hinblick auf deren Verwendung in unterschiedlichen Kontexten, z.B. als Zeitschriften-Peer Review, als Begutachtung von Forschungsanträgen oder in Berufungsverfahren – anzubieten. Diskutiert wurde etwa, was als guter, was als schlechter Stil anzusehen ist und was bestimmte Formulierungen implizieren. Es ging nicht zuletzt auch darum, Funktionen des Gutachtens für die Entwicklung der Dis-

ziplin zu diskutieren und die Bedingungen zu eruieren, unter denen jeweilig unterschiedliche Adressatinnen und Adressaten von den Gutachten profitieren können. Die Planung des Workshops hatten aus dem Vorstand Tina Häscher und Werner Thole übernommen. Als Referentinnen und Referenten haben Prof. Dr. Harm Kuper (ZfE) und Prof. Dr. Katharina Maag Merki (DFG) mitgewirkt.

„Institutionalisierung forschungsethischer Standards. Welchen Weg geht die Erziehungswissenschaft?“

Dieser von Ingrid Miethel geplante Workshop fand am 14. Juni 2013 in Berlin statt; witterungsbedingt waren leider nur wenige Teilnehmende anwesend. Referentinnen und Referenten waren Prof. Dr. Christiane Thiel und Prof. Dr. Jean-Luc Patry. In vielen Fachdisziplinen, so auch in der Erziehungswissenschaft, wurden in den letzten Jahren forschungsethische Standards formuliert. Diese beschreiben den Rahmen, innerhalb dessen sich moralisch verantwortbare Forschung bewegen sollte. Die Frage, ob weitere Institutionalisierungen erforderlich sind, z.B. in Form von im angloamerikanischen Raum üblichen Institutional Ethical Boards, wird in den Fachdisziplinen sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während derartige Einrichtungen beispielsweise in der Medizin und der Psychologie schon längere Zeit üblich sind, ist dies in der Erziehungswissenschaft bisher nicht der Fall. Die Erfahrungen mit derartigen Einrichtungen sind keinesfalls eine reine Erfolgsgeschichte, sondern mitunter führen derartige Boards auch zu einer Bürokratisierung, die Forschung nicht unbedingt befördert – auch wenn sie berechtigterweise dem Schutz der Untersuchten, der Beobachteten, der Probanden und der Befragten dienen sollen. Deshalb wurde im Workshop die Frage verfolgt, ob die Einrichtung derartiger Institutionen auch für die Erziehungswissenschaft relevant und sinnvoll ist oder nicht.

„Bildung über den ganzen Tag. Forschungs- und Theorieperspektiven der Erziehungswissenschaft“

Am 10. und 11. Oktober fand in Berlin der Workshop „Bildung über den ganzen Tag. Forschungs- und Theorieperspektiven der Erziehungswissenschaft“ mit gut 100 Teilnehmenden statt. Vor dem Hintergrund einer gesellschaftlichen Aufwertung von Bildung und Bildungspolitik sind seit etwa einer Dekade grundlegende Veränderungen im Bildungswesen zu beobachten, die die Erziehungswissenschaft sowohl innerdisziplinär wie auch in ihren Beziehungen zur Umwelt nicht unberührt gelassen haben. Ein prominentes Beispiel ist der Ausbau von Ganztagschulen, der in allen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland intensiv betrieben wird. Ziel dieses Workshops war es, die vielfältigen Forschungen, die in der Erziehungswissenschaft zur Ganztagschule durchgeführt wurden, zusammenzufassen. In dem Workshop

konnten die damit verbundenen Fragen und Herausforderungen auf Basis von hervorragend vorbereiteten und strukturierten Beiträgen in Plenums- und Arbeitsgruppenveranstaltung mit den Teilnehmenden auf einem hohen Niveau diskutiert werden. Zur Planungsgruppe gehörten Dr. Natalie Fischer, Dr. Petra Gruner, Prof. Dr. Till-Sebastian Idel, Prof. Dr. Werner Thole, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann, Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper, Prof. Dr. Sabine Reh und Prof. Dr. Tina Hascher.

Forschungskolloquium

Das Forschungskolloquium 2013 fand am 15. Juni in Berlin mit reger Beteiligung statt. Anwesend waren 30 Teilnehmende. Ingrid Miethe hatte es übernommen, dieses Kolloquium zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Als Gutachterinnen und Gutachter haben Prof. Dr. Margret Kraul, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann und Prof. Dr. Renate Valtin mitgewirkt.

Summer School 2012 und 2013

Großer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor die fast immer sofort nach Eröffnung des Anmeldeverfahrens mit 150 Teilnehmenden ausgebuchten Summer Schools in Erkner bei Berlin. Die Summer School 2012 fand vom 13. bis 17. August statt; alle angebotenen 17 Kurse waren ausgebucht. Der Eröffnungsvortrag wurde von Prof. Dr. Anke Grotlüschen über die großangelegte Level-One-Studie im Bereich der Erwachsenenbildung gehalten, den Abendvortrag hielt Prof. Dr. Vera King zum Thema „Bildungserfolg im Kontext von Migrationsbiographien“. Die inhaltliche Vorbereitung erfolgte von Sabine Reh und Ingrid Miethe, Susan Derdula hatte – umsichtig wie immer – die gesamte Organisation übernommen. Nach einigen Schwierigkeiten war es auch wieder gelungen, Fördergelder vom BMBF zu erhalten. Ohne diese Mittel wären die Summer Schools nicht durchführbar.

Vom 29. Juli bis 02. August fand die Summer School 2013 ebenfalls wieder in Erkner bei Berlin statt. Auch diesmal waren alle 17 Kurse ausgebucht. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Sigrid Blömeke über methodologische Fragen und methodische Probleme der Kompetenzmodellierung. Thema des Abendvortrags von Dr. Heike Dierckx war die Intersektionalität in der Biographieforschung. Die inhaltliche Vorbereitung oblag Ingrid Miethe, die auch erneute Schwierigkeiten bei der Einwerbung der Fördergelder des BMBF mit Hilfe der Universität Gießen lösen konnte. Inzwischen ist mit den Verantwortlichen im BMBF geklärt, dass die DGfE für diese Art von Nachwuchsveranstaltung als Antragstellerin und Verwalterin von Fördermitteln auftreten kann. So ist zu hoffen, dass in Zukunft die Probleme mit der Förderung durch das BMBF nicht mehr auftauchen. Die Förderung für 2014 wurde bereits zugesagt.

Psychotherapeutinnen- und Psychotherapeutenausbildung

Im Oktober 2013 hat die DGfE sich an einem Workshop zur zukünftigen Gestaltung der Psychotherapeutinnen- und Psychotherapeutenausbildung beteiligt. An der gemeinsam mit den zentralen Akteurinnen und Akteuren organisierten Veranstaltung nahmen insgesamt circa 80 Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Qualifizierung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten teil. Die Perspektive der DGfE vertraten in einem Beitrag auf der Tagung Prof. Dr. Margret Dörr und Werner Thole. Auf der Tagesordnung stand außerdem das Bemühen, auch zukünftig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer erziehungswissenschaftlichen Qualifikation den Zugang zu den entsprechenden Ausbildungen zu ermöglichen.

Stellungnahmen

Auch in der vergangenen Amtsperiode hat der Vorstand verschiedene Stellungnahmen beschlossen und veröffentlicht.

Es wurde im September 2012 eine Stellungnahme zum CHE-Ranking veröffentlicht, in der der Vorstand der DGfE sich der Kritik des CHE-Rankings verschiedener anderer Fachverbände – vor allem durch die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) und den Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) – inhaltlich angeschlossen hat.

Veröffentlicht wurde im April 2013 eine Stellungnahme von Werner Thole, Marcelo Caruso und Sabine Reh, in der die Verunglimpfung der Erziehungswissenschaft als prinzipiell unwissenschaftlich und als nicht-forschende Disziplin – wie sie u.a. von der FAZ im Rahmen der Diskussionen um die Plagiatsvorwürfe gegen Annette Schavan formuliert worden waren – zurückgewiesen wurde, ohne allerdings die Schwierigkeiten der Entwicklung der Erziehungswissenschaft hin zu einer an bestimmten Kriterien orientierten forschenden Disziplin zu verschweigen.

Im Mai 2013 wurde eine Neufassung des „Gutachterpools für die Akkreditierung und Evaluation erziehungswissenschaftlicher Studiengänge“ veröffentlicht.

Die Sektion Sonderpädagogik hat im Oktober 2013 eine Stellungnahme zur Überarbeitung des Fachprofils „Sonderpädagogik“ der „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ veröffentlicht.

Im Januar 2014 hat der Vorstand eine Stellungnahme veröffentlicht, in der begründet wird, warum der neu ins Leben gerufene Forschungspreis, anders als zunächst ausgeschrieben, nicht nach einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler namentlich benannt wird. Angesichts der vielfältigen Traditionen der Erziehungswissenschaft und ihrer Geschichte in Deutschland erschien es dem Vorstand sinnvoll, mit der Tradition nach Personen benenn-

ter Preise zu brechen. Mit dem neuen Preis sollen hervorragende Werke und Tätigkeiten der jeweiligen Preisträgerinnen und Preisträger ausgezeichnet werden, nicht aber gleichzeitig Leben und Persönlichkeit möglicher Namensgebenden.

Publikationen und Mitteilungsheft „Erziehungswissenschaft“

Zum Osnabrücker Kongress ist ein Kongressband mit dem Titel „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge. Markierungen und Vermessungen“ erschienen.

Publiziert liegen jetzt ebenfalls die Beiträge der Tagung „Pädagogik als Beruf – im Spannungsfeld von Professionalisierung und Prekarisierung“ vor. Für die Aufbereitung der Tagung und die Publikation ist Prof. Dr. Fabian Kessel, Prof. Dr. Andreas Polutta, Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Prof. Dr. Rolf Dobischat und Werner Thole zu danken.

Ebenfalls veröffentlicht wurden 2012 die Ergebnisse der Vorstandstagung „Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik“. Auch für diese Publikation ist den beteiligten Kolleginnen und Kollegen recht herzlich zu danken.

Die Redaktion der „Erziehungswissenschaft“ haben inzwischen Christine Zeuner und Katja Schmidt übernommen. Ausdrücklich sei an dieser Stelle ihnen und noch einmal der engagierten und zuverlässigen Arbeit Ingrid Lohmanns und Susanne Spiekers in den vergangenen Jahren gedankt.

Inzwischen sind drei weitere Hefte der „Erziehungswissenschaft“ erschienen:

- Heft 45: „Ranking von Disziplinen und Standorten; Forschen, Studieren und Qualifizieren in der Erziehungswissenschaft“ (Sommer 2012)
- Heft 46: „Wissenschaftliche Gutachten schreiben. (Bildungs-)politische Entwicklungen und disziplinäre Anforderungen“ (Winter 2012)
- Heft 47: „Zwischen Institutionalisierung und Selbstverpflichtung. Zur Diskussion um ethische Standards in der Erziehungswissenschaft“ (Sommer 2013).

Vertretung in Gremien und Kooperationen

In der European Educational Research Association (EERA) ist die DGfE weiterhin engagiert durch Tina Hascher und Prof. Dr. Edwin Keiner vertreten gewesen. Wichtige Themen der EERA waren (und sind) die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, internationale Kooperationen und das Einfordern der sozialwissenschaftlichen Perspektive in Horizon 2020. Im EERA-Board werden zudem aktuelle, über die Ländergrenzen hinausreichende erziehungswissenschaftliche Fragen diskutiert, wie die Lehrerbildung der Zu-

kunft, die Rahmenbedingungen für Forschung und die Berufsperspektiven für Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler.

In der World Educational Research Association (WERA) hat Marcelo Caruso die Aufgaben von Klaus Breuer übernommen. Die WERA begleitet und unterstützt die Institutionalisierung erziehungs- und bildungswissenschaftlicher Forschung weltweit. Mit der Veranstaltung von Focal Meetings, in der Regel angeschlossen an Kongresse von nationalen oder regionalen Fachgesellschaften, und mit der Organisation von 17 International Research Networks, vier von denen unter der Leitung von DGfE-Mitgliedern, werden die Vernetzung und Positionierung der erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Forschung unterstützt. Klaus Breuer wurde als Kandidat für die Wahl zum Vizepräsidenten nominiert.

Prof. Dr. Margret Dörr vertritt, inzwischen als Sprecherin, die DGfE weiterhin in dem Arbeitskreis zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut_innenausbildung. Weiterhin engagiert sie sich dort für unsere Gesellschaft gegen eine Entwertung eines Pädagogikstudiums als Eingangsvoraussetzung für eine postgraduale Psychotherapieausbildung.

Für die DGfE hat Prof. Dr. Renate Valtin als Mitglied der Steuergruppe zur Formulierung der S3-Leitlinie „Diagnostik und Behandlung der Lese- und/oder Rechtschreibstörung“ der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) mitgewirkt. Sie hat in diesem Kreis, der hauptsächlich von Klinikerinnen und Klinikern bestimmt ist, die Position vertreten, dass es nicht akzeptabel sei, bei einer Störung des Erwerbs von Schriftsprache (über deren Definition als Krankheit man streiten könnte) auf Expertinnen und Experten, die sich mit Schrift und Schriftsprache befassen, zu verzichten. Auch wenn in vielen Fragen ein Konsens erzielt werden konnte und einige Entwicklungen auch aus Sicht der Erziehungswissenschaft als sehr positiv zu betrachten sind (z.B. die Verabschiedung der einfachen „Diskrepanzdefinition“), muss es insgesamt aus Sicht der Erziehungswissenschaft als sachlich unangemessen kritisiert werden, dass Klinikerinnen und Kliniker auf diese Weise eine bestimmte Gruppe von Kindern als „gestört“ und „behandlungsbedürftig“ definieren, ohne von speziellen fachlichen Lernprozessen, wie etwa dem Schriftspracherwerb, eine genaue Kenntnis zu besitzen.

Als Nominierte der DGfE wurden Prof. Dr. Cordula Artelt und Prof. Dr. Kai Maaz in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) gewählt.

Im Zuge der Debatten um die Einrichtung einer gemeinsamen Studieninformationsplattform als Alternative zum CHE-Ranking wird mit anderen Fachgesellschaften in den Sozial- und Geisteswissenschaften (Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP), Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) und Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

(VHD)) ein regelmäßiger Austausch und eine punktuelle Kooperation zwischen den Verbänden angestrebt. Dazu ist ein erster Termin verabredet.

Preise und Ehrungen

Mit der Ehrenmitgliedschaft werden auf dem Kongress 2014 Prof. Dr. Dieter Lenzen und Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz ausgezeichnet.

Den Trapp-Preis erhält Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland. Bei der Vergabe des Förderpreises werden zwei erste Preise vergeben: Der eine davon geht an die beiden Wissenschaftlerinnen Jun.-Prof. Dr. Kathrin Kaufmann und Sarah Widany (Freie Universität Berlin), der andere an Prof. Dr. Ruprecht Mattig (Universität Innsbruck). Den auf dem Kongress 2014 erstmalig vergebenen Forschungspreis erhält Prof. Dr. Eckhard Klieme und den ebenfalls erstmalig vergebenen Medienpreis Martin Spiewak.

Abschließend sei den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Arbeit und ihren Einsatz ganz herzlich gedankt. Ein Dank geht auch an alle Kolleginnen und Kollegen, die in den zurückliegenden zwei Jahren die Arbeit des Vorstandes unterstützt haben, sei es in den Sektionen und Kommissionen, in Vorstandsarbeitsgruppen und bei der Planung von Tagungen, durch Beiträge in Publikationen oder mit Vorträgen in Workshops, durch ihre Gutachterinnen- und Gutachtertätigkeit oder die Leitung eines Summer-School-Kurses. Gemeinsam können wir auf eine arbeits- und ereignisreiche Amtsperiode zurück schauen, in der wir die vielfältigen Herausforderungen, die sich einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft gegenwärtig stellen, zu meistern versuchten und damit zur Weiterentwicklung der DGfE beitrugen.

Sabine Reh und Werner Thole

Beschlussvorlage für die Mitgliederversammlung am 11. März 2014 in Berlin

Die Mitgliederversammlung beschließt,

1. sich an der von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und dem Vorstand der Historiker und Historikerinnen Deutschland (VHD) ins Leben gerufene Initiative, ein neues und von den wissenschaftlichen Fachverbänden selbst verantwortetes Informationsportal für die Universitäts- und Studiengangrecherche in den sozialwissenschaftlichen Studienfächern als Alternative zu vorhandenen Portalen, vor allem zum CHE-Ranking, aufzubauen und zu unterhalten;
2. dafür im Etat 2014 12.000 EUR einzustellen und in den Etats der Folgejahre Kosten für die Pflege des Portals einzuplanen;
3. dass der Vorstand eine Arbeitsgruppe zur weiteren Konzeption und zur langfristigen Betreuung des Projekts einrichtet;
4. dass der Vorstand mit den anderen beteiligten Fachgesellschaften einen Vertrag auf zunächst fünf Jahre abschließt. Innerhalb der Laufzeit dieses Vertrags soll zu gegebener Zeit über die Fortsetzung der Beteiligung am Projekt entschieden werden. Ein Ausstieg soll explizit möglich sein.

Die Mitgliederversammlung der DGfE fordert die Fakultäten und Institut auf, sich an der Bereitstellung der entsprechenden Daten zu beteiligen.

Begründung

Wie andere wissenschaftliche Fachgesellschaften hat auch die DGfE das CHE-Ranking im Jahr 2012 kritisiert. Die Kritik betraf das methodische Vorgehen, aber vor allem die damit verbundene wissenschaftspolitische Intention, einen einzigen Maßstab einzuführen, mit dem alle Disziplinen, Studiengänge und Institute gleichermaßen gemessen werden können und damit ein Gesamtranking herzustellen. Vor dem Hintergrund der Debatten um das CHE-Ranking haben sich die Fachgesellschaften der Soziologinnen und Soziologen sowie der Historikerinnen und Historiker entschlossen, voraussichtlich in Medienpartnerschaft mit jetzt.de, ein eigenes Informationsportal – vermutlich studium.org – zu erstellen. Die Vorarbeiten zur Erstellung des Portals haben begonnen; die DGS und der VHD gehen zunächst finanziell in Vorleistung. Ihr Interesse ist es, ein schon im Wesentlichen funktionierendes Portal im Frühsommer zu haben, damit es den kommenden Abiturientinnen und Abiturienten bei der Studienwahl zur Verfügung steht. Zum einen können in einem solchen die Disziplinen ihr differenziertes Selbstverständnis zur

Geltung bringen. Hier könnte dann auch die von der DGfE kritisierte Nichtbeachtung der Besonderheit der Erziehungswissenschaft mit Hauptfach- und Lehramtstudiengängen berücksichtigt werden. Zum anderen soll das Portal so angelegt sein, dass aus den verschiedenen Informationsdimensionen kein Gesamt-ranking erstellt werden kann.

Weitere Fachgesellschaften – die Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP), die Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DV PW) und die Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) – sind an der Mitwirkung an diesem Modell interessiert. Für jede der sich beteiligenden Disziplinen wird es eigene Clones bzw. Derivate der Seite studium.org geben, die dann z.B. erziehungswissenschaft.studium.org heißen könnte.

Tabelle: Übersicht über den Tagungsablauf

WS.Nr.	Thema	Referent_in
Eröffnung	Das Nationale Bildungspanel (NEPS): Konzept der Studie und methodische Überlegungen	Cordula Artelt
Abendvortrag	Konzeption und Umsetzung qualitativer Längsschnittdesigns in der empirischen Sozialforschung	Sina-Mareen Köhler
Durchgängige Workshops (dauern von Montag bis Freitag und sind daher nicht kombinierbar mit anderen Kursen)		
1 I	Einführung in quantitative Methoden – Niveau I	Heinz Reinders
1 II	Einführung in quantitative Methoden – Niveau II	Renate Möller
2	Qualitative Methoden: Einführung & Beratung	Christine Wiezorek
a-Workshops (dauern von Montag bis Mittwoch Mittag, daher bitte kombinieren mit einem b-Workshop)		
3a	Komparatistische Methodologie in der Erziehungswissenschaft – Grundlagen der international vergleichenden Forschungspraxis	Nicolle Pfaff & Marcelo Parreira do Amaral
4a	Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)	Simone Schnurr
5a	Dokumentarische Methode	Martin Bittner
6a	Mehrebenenanalyse	Knut Schwippert
7a	Quantitative Längsschnittstudien	Marco Giesselmann
8a	Testmethodik und Testentwicklung	Markus Bühner
9a	Strukturgleichungsmodelle – Niveau I	Johannes Hartig
10a	Erhebung qualitativer Interviews – ein Vergleich	Ingrid Miethe
b-Workshops (dauern von Mittwoch Nachmittag bis Freitag, daher bitte kombinieren mit einem a-Workshop)		
3b	Grounded Theory: Auswertung unterschiedlicher Daten und Dokumente	Kathrin Berdelmann
4b	Objektive Hermeneutik	Andreas Wernet
5b	Videographie: Einführung in die videobasierte Interaktionsanalyse	Jörg Dinkelaker
6b	Raschskalierung	Heike Wendt & Katharina Borg
7b	Triangulation/Mixed Method Research	Anna Brake
8b	Ethnographie	Peter Cloos
9b	Strukturgleichungsmodelle – Niveau II	Johannes Hartig
10b	Auswertung qualitativer Interviews – ein Vergleich	Ingrid Miethe

Die Summer School 2014 wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.